

Attentate auf den Geist

Hajo Jahn führt in die Geschichte der Bücherverbrennungen ein

VON THOMAS KRUMM

Lüdenscheid – Heute vor 90 Jahren, am 24. Januar 1934, gab es in Lüdenscheid eine von Nationalsozialisten organisierte Bücherverbrennung. Anlässlich dieses Datums zeigt der Verein Gedenkzellen-Altes-Rathaus eine Ausstellung im Bürgerforum des Rathauses: „Verbrannte Bücher - verbotene Künste“.

Eine Landkarte Deutschlands zeigt die etwa 50 Torte der mit vaterländischen Weisen und Blasmusik angefachten Bücherverbrennungen. Viele davon waren Universitätsstädte, und es war angeblich „Die deutsche Studentenschaft“, die in einem Pamphlet zur Hinrichtung wahrer geistiger Leistungen aufrief. Die Thesen unter der Überschrift „Wider den un-deutschen Geist“ zeugten allerdings vor allem von der erbärmlichen Geisteskraft ihrer Verfasser.

Zur Einführung in das Thema „Bücherverbrennungen“ gewann der Verein einen prominenten Referenten: Hajo Jahn war WDR-Redakteur und gründete das Else-Lasker-



Christian Bley (links) begrüßte den Referenten Hajo Jahn im Bürgerforum.

FOTOS: KRUMM

Schüler-Zentrum in Wuppertal. Der Vortragstitel war ein Roman von Ray Bradbury, den François Truffaut verfilmte, entlehnt: „Fahrenheit 451. Die Spur des Feuers. Eine Geschichte der Bücherverbrennungen von der Antike bis in die Gegenwart“.

Schon der Titel ließ ahnen, dass die Attentate der Nazi-Verbrecher auf Werke der Literatur, Kunst und Wissenschaft erschreckend viele

Vorläufer und nicht weniger Nachahmer hatten. „Bücherhinrichtungen richten sich gegen selbstständiges Denken“, stellte Hajo Jahn zu Beginn seines Vortrags fest. Er zeichnete ein umfangreiches Panorama vernichteter Bücher und Handschriften von den römischen Kaisern, über den vatikanischen Index der verbotenen Bücher bis zur Zerstörung wertvoller Bibliotheken in Lüdenscheids Part-

nerstadt Löwen und im bosnischen Sarajevo.

Verblüffend war die Information, dass in den ersten sechs Jahren der sowjetischen Besatzungszone und der DDR 35743 Werke verboten wurden – weit mehr als 1933/34. „Dort, wo man Bücher verbrennt, verbrennt man am Ende auch Menschen“, sah Heinrich Heine hellichtig voraus. Hajo Jahn würdigte viele der von den Nazis verfeimten Schriftsteller und erzählte die Geschichte ihrer Wiederentdeckung, zu der sein „Freund“ Jürgen Serke durch sein Buch „Die verfeimten Dichter“ einen wichtigen Beitrag lieferte. Die beeindruckendste Reaktion auf den Vernichtungsfeldzug der Bücherverbrenner lieferte schon 1933 Oskar Maria Graf. Er empfand es als „Unehre“, dass seine Bücher nicht auf der schwarzen Liste der Nazis standen, und hielt das für ein Versehen: „Ich befehle euch: Verbrennt mich!“ forderte er am 12. Mai 1933.

Die Ausstellung „Verbrannte Bücher - verbotene Künste - 90 Jahre Bücherverbrennungen 1933/34“ bleibt bis zum

9. Februar im Bürgerforum des Rathauses. Es ist montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr geöffnet. Jeweils mittwochs finden jeweils ab 16.15 Uhr Führungen durch die Ausstellung statt. Heute soll um 13.30 Uhr ein Schild an der Stadtbücherei angebracht werden, das an die Bücherverbrennung vor 90 Jahren erinnert.

Vortrag und Fahrt

Am Montag, 29. Januar, hält der **Publizist Peter Bürger** im Bürgerforum ab 18 Uhr einen **Vortrag** zum Thema „Sauerländer im Widerstand gegen den Nationalsozialismus - Lebensverteidiger gegen NS-Kampffideologie“. Am 3. Februar organisiert der **Gedenkzellenverein** eine **Fahrt** zur Sonderausstellung „In den Strudeln der Zeit“ im Zentrum für verfolgte Künste in Solingen. Der Bus startet um 10 Uhr am **Zeppelingsgymnasium**. Anmeldung unter info@ge-denk-zellen-altes-rathaus.de oder telefonisch: 0 23 51/25 138.